

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 12 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 12 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der neue Kurs

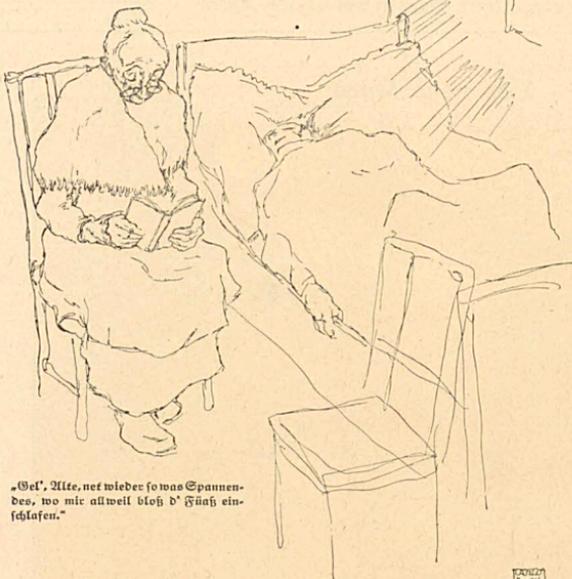
(Zeichnung von Carl Ruland)



„Fort mit der Geheimdiplomatie! Wir klammern uns von jetzt ab öffentlich.“

Die Alten

(Schizma von E. Zwick)



„Oel, Alte, net wieder so was Spannendes, wo mit allweil bloß d' Hüäh ein-schlafen.“

Das Schaf des Wirklichen Geheimen

Von Hans von Hülsen

Es war in jenen Zeiten, die uns heute als die „guten“ erscheinen, und in denen man von der preussischen Bureaucratie noch hoffte, daß sie verschwinden würde, wenn einmal . . .

Als, ja . . . Im Jahre des Hungers 1917 geschah es, daß ein Befehl ausging an alle Militärbehörden und Militärbehörden rings im deutschen Lande, daß jeder Quadratzuß unbekauten Bodens schlammig angebaut werden, damit man der Lebensmittelknappheit, so gut es geht, leuere.

Solcher Befehl erging auch an die Militär-Verdachtsanstalt in B. . . . und dort kam er gerade an die rechte Adresse. Denn die zahlreichen Gebäude dieses Instituts sind von einem weiten, sorgfältig eingesäumten Gelände umgeben, das sie von der Außenwelt vollständig scheidet und das seit Menschen-gedenken nicht und bebaut liegt — der Explo-sionen halber, die sich in der Militär-Verdachtsanstalt bei ihren Experimenten mit neuen Sprengstoffen und Abwärtigen Erprobungsstoffen der Zivilisation fast täglich ereigneten. Schwere denn, denn der Boden ist gut und fruchtbar, man dürfte sich für die Hungerzeit ein schönes Ergebnis von ihm ver-sprechen.

Chef der Anstalt war ein Wirklicher Geheimler Kat

mit dem Prädikat Eggelenz; er empfing die Ver-fügung „betreffend Anbau unangebauten Geländes zwecks restloser Erfassung der Bodenfräfte im Dienste der Kriegsführung—Wumba A137 XI.c/482a 1917“ auf dem Dienstwege, und er begriff nach kurzem Aftensstudium, daß es sich um eine bedeu-tende Maßnahme zur Verbesserung und Elckerstellung der Ernährung handelte. Und da er nun ein lebens-schäftlicher Erdbeerler war, so fielen ihm bei „Ernährung“ mit Hilfe eines Professors, den die „Psychologen „Affogation“ nennen, sofort „Erd-beeren“ ein. Erdbeeren, sein Lieblingsgericht.

Der Wirkliche Geheimler erließ also seinerseits eine Verfügung — MVA IIb 122.1917 —, wonach das ganze weite Gelände um die Militär-Verdachts-anstalt mit Erdbeeren anpflanzen war; er über-trugte persönlich die Ausfüllung dieses Dienstbefehls und ließ „zur Elckerstellung der Elckerheit der Arbeiter“ und übrigens seiner eigenen während der zur Bestellung des Feldes nötigen Woche alle Verdachts mit Explosionsstoffen unterbrechen. Der Regen des Himmels, der sich offenbar dieser Unter-nehmung feierte, regnete schließlich auf dem Werke des Friedens mitten im Kriege, und nicht gar lange, so begann ein fröhliches Erdbeererfluten auf dem nach einem sorgfältig erkornen Schlüssel unter die zur Anstalt gebeligen Räte erster, zweiter, dritter und vierter Klasse sowie die wissenschaftlichen Hülf-erlei verteilten Gelände. Auch während der dienstlich festgesetzten „Erdbeererfluten“ wurden die eingehenden Experimente aus Sicherheitsgründen eingestellt.

Eines Tages fand Befichtigung der Anstalt durch den Herrn Generalfeldzeugmeister statt, und obwohl der Wirkliche Geheimler nicht sonderlich darauf drängte, galt eine Frage der Großen Eggelenz der Ver-wertung des Geländes im Sinne der Verordnung Wumba A 137 XI.c 482a/1917. Die Große Eggelenz war offenbar kein Erdbeer-liebhaber; das gibt es.

Einige Wochen nach der Befichtigung kam der dienstliche Befehl: „Das Gelände ist nicht ausgenüßt.“ Der Wirkliche Geheimler schickte sich an den Kopf; Nicht ausgenüßt, bei Erdbeererflute?! — Doch Be-fehl ist Befehl, und er sann auf Änderung. Und da er gerade im „Vorbereitungs“ einen Artikel über die darniederliegende deutsche Schafzucht gelesen hatte, so kam er, mit Hilfe des Professors, den die „Psychologen „Affogation“ nennen, sofort auf den Gedanken, das Gelände in Viehweide umzuwandeln und darauf Schafe zu halten. Schafe sind nüt-zliche Haustiere, sie geben Wolle, Milch und, sofern man sie schlachtet, Fleisch.

Einige Gläubigen, mit altpreussischer Energie, plang der Wirkliche Geheimler aus Wert, Schafe waren an-gefordert (man requirierte sie in Belgien), bald großen sie fröhlich auf der Weide. Weniger fröhlich war ihr Herr und Gebieter, der Wirkliche Geheimler. Von ärgerter das demokratische Durchdringen des Schafes auf der weiten Flur; und er sann in seinen reich benehmenen Aftensstunden über einen Verteilungsmaßstab. In wiederholten vertraulichen Besprechungen mit den Räten zweiter Klasse wurde beschloffen zu verfügen, wie folgt: Der Wirkliche Geheimler Kat, Eggelenz, erhält vier Schafe; die Herren Räte zweiter Klasse erhalten je drei Schafe; die Räte dritter und vierter Klasse erhalten je zwei bzw. je ein Schaf; von den wissen-schaftlichen Hülfarbeitern teilen sich in Ver-dachtigung des Umstandes, daß diese zumteil jüngere und unversiertere Leute sind, je zwei in je ein Schaf.

Allein auch als diese Verordnung durchgeführt war, schien der Wirkliche Geheimler nicht zufrieden. Wohl war das kapitalistische System jetzt eingeführt; un-gleich verteilt sind des Lebens Güter; aber nicht wahr?, es herrschte doch noch jämmerliche Demoralisierung da draußen, die Schafe ließen nicht durcheinander, nur an der am Hofe besetzten Namenstafel er-kenubar.

Mit altpreussischer Energie setzte der Wirkliche Geheimler diesem demokratischen Unmut durch folgende Verfügung: Jeder Schaf ist anzusehen. Um die Rangunterschiede zu markieren, erhalten die Schafe des Wirklichen Geheimen Rates, Eggelenz, ein vier Meter langes Wausfell; die Schafe der Herren Räte zweiter Klasse ein drei Meter langes Waus-fell; die Schafe der Räte dritter bzw. vierter Klasse ein zwei bzw. ein Meter langes Wausfell; von den Schafen der wissenschaftlichen Hülfarbeiter erhalten je zwei ein ein Meter langes Wausfell. Und Gott sah sein Wert an, und er sah, daß alles gut war.

Die formelle Anordnung der wachsenden Schafe, zugleich der Ausdruck sinnvoller Rangabstufung und getriggertem Abhängigkeit, erzielte zugleich das Auge und das monarchische Gefühl. Etwas ging der Wirkliche Geheimler unter den Seinen spazieren. Doch mit dem Gefühls des Mächtigens ist kein enger Sinn zu fassen.

Die ungenutzte Ubelland ergab sich bei der Aufgabe, daß, wie befohlen, die Verdachts mit Sprengstoffen in den Gebäuden der MVA zahl-reiche Detonationen hervorriefen; diese erschütterten die harte Weibselk nachgehenden Tiere, daß sie mit wildem Geschrei umherstapten. Und, wie folgt es aus der Regel der Naturgeschichte, mit der hohe Chef nicht gerechnet hatte, daß seine Vieh-schafe infolge ihrer viermal dreiermal Bewegungs-freiheit im Wälden und Springen größer so lang-sam fett wurden als die Schafe der Räte vierter Klasse, die in kurzen Galle angebunden waren. Unersättlich, diese Unabstufung!

Mit altpreussischer Energie ließ der Wirkliche Geheimler nach Erkenntnis der Ursache seine Verfügung um und erlesene sie durch eine neue, wodurch die „Länge der Wausfelle im ungenutzten Verhältnis zum Dienstgrade der Inhaber der Schafe“ gestrichelt wurde.

Die Schafe des Wirklichen Geheimen erlitten weiße Befichtigung.

Die Schafe der Räte vierter Klasse erhielten das Dammengesicht ältester Freiheit. Neue wurden fett, wie sie bleiben mochte. Auch die Räte dritter und vierter Klasse wurden fett, wobei auch der Wirkliche Geheimler, obwohl er es mit Verfügungen und Attennummern lehrte ernst nahm.

Modernes Märchen

Fräulein Alma aus Schwabing, Mitglied des Winterportclubs „Schneeblüher“ und deshalb ganz in gelbete Wollwolle gekleidet, fuhr auf ihrem Eiseschuhern recht munter durch die tiefen Wälder, die den Eissee umgeben, zur Bahnhafstation Eberwald, um heimzukehren. Ihre Sportgenossen hatten sich einem Trupp sehr übermütig lustiger Mädels des Damenvereins „Eisjungfer“ angeschlossen. „So sind die Männer!“ dachte Fräulein Alma und blickte recht hinter d'rein. Da sah sie plötzlich vor sich ein altes Männchen

mühselig im Schnee dahinklappen. Es schleppte ein Bündel dünne Äste heim.

„Wie im Märchen!“ dachte Fräulein Alma und belächelte sich der Situation anzupassen.

„Gleich Gott, Väterchen“, sagte sie zu dem Alten, der sie müde anlächelte. „Noch weit?“

„Wie zum Dofe — 's ist hart für ein alten Menschen.“

„Gib dein Reisigbündel her, ich trag dir's bis zur Wegkreuzung.“

Dankend gab ihr der Alte seine Bürde. Langsam, sich dabei etwas erzählend, fuhren sie durch den stillen Wald. Wie gebannt mußte die hilfsreiche Eiseschuhlerin immer auf ein Leispfichen schauen, das an der Tafel des Weises hing. Wenn die Sonnen-

strahlen es streiften, funkelte es prachtvoll blau, grün oder rubinrot — wie ein geschliffener Märchendemantel.

An der Wegkreuzung angelangt, und als das beladene Männlein bereits sein Bündel wieder aufgebündelt hatte, entließ sich Alma noch zu einer fast mütterlichen Tat — entnahm einer Seitentasche etwas W.-C.-Papier und wuschte damit beherzt dem Alten das Funkelleispfichen ab. Es war getrocknet.

„Al!“ machte der; dann lachte er und sagte: „Du hast mich erlöst. Das Leispfichen ist ein edler Edelstein — ich schenke ihn dir — verkaufe ihn in der Schweiz.“ Damit zog er seine Strolche nach Eberwald weiter.

8. 204/205

Wandrer

(Ergänzung von G. Schilling)



Was da war, versank im schwarzen Schacht.
Nimmer, nimmermehr erreich's mein Fuß. —
wie ein stilles Doef in stürmischer Nacht
über einem brückenlosen Fluß.

Ein paar Fenster seh' ich fern noch leuchten,
höre ein verwöhntes Glockenschlagen.
Aber schon zerzaßt der Wind die feuchsten
Uferweiden, dran die Wellen nagen.

Und ich taste hin am tausendsten Grab.
Weiter muß ich. Spürst euch, ihr Knochen!
Weiter muß ich oder muß hinab.
Jeder Steg nach drüben ist zerbrochen.

Dr. Dierigleib

Lieber Simplificismus!

Beim Passieren der Personensprezide entdeckte mich zu meinem Schrecken der Beamte für Lebensmittelkontrolle, der mich sofort in folgendes bodenpeinliche Verhör zog:

Er: „Was habet Sie in dem Päckle drinne?“

Ich: „Mehl.“

Er: „Was, Mehl — ja, wann Sie Mehl drinne habet, kann I Sie net durchlassen.“
Kleine Pause — — —

Er, mit strengem Ton: „Was habet Sie in dem Päckle?“

Ich: „Kot' Mehl.“

Er: „Kot' Mehl? Also, no panget Se.“

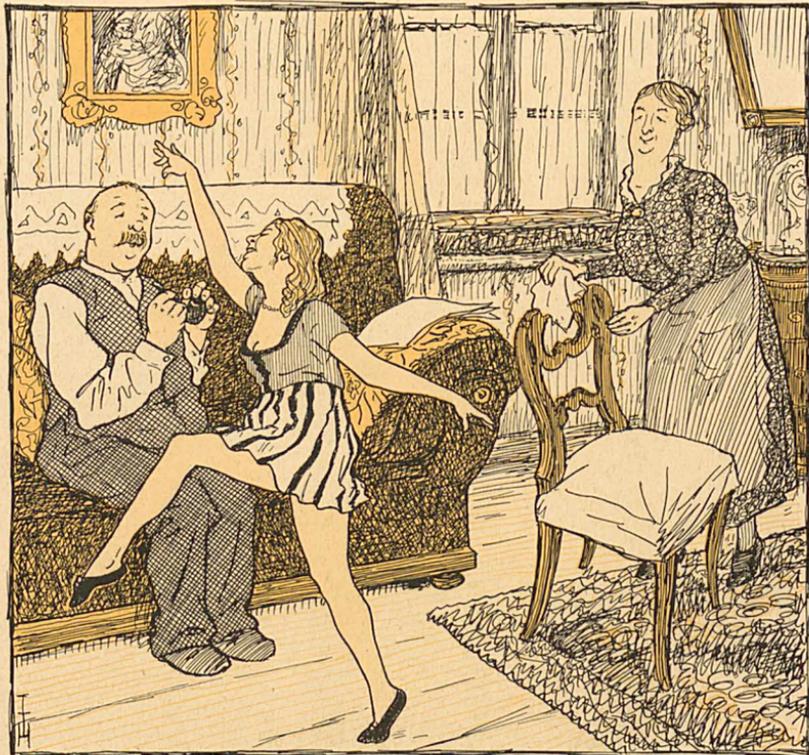
Meine Frau trifft die letzten Vorbereitungen zu einem Mastenballe, den sie als „Kosmosballe“ zu verzeichnen gedenkt. Ertrocknet vor Erwartung steht die Kleine still und beäugt das Kostüm von allen Seiten. Dann fohst sie das

Resultat ihrer kritischen Betrachtung in folgende Worte zusammen: „Du, Mutti, gehst du denn Da für Herren oder für Damen?“

Neulich hatte unsere Schützengilde Stiftungsfest. Am nächsten Tage lud die Schützenkönigin, eine ehrenwerte Fleischermeistergattin, ihre Betreuer durch folgendes Postamt im Kreuzstücken zu sich ein: „Die Ehrlieberdamen versammeln sich heute nachmittags, vier Uhr, bei Frau Major Scheibner zum Kaffe.“

Not lehrt tanzen

(17. 11. 1910)



„Talent zum Tanzen hat sie zwar nicht — aber so braucht sie nicht so viel für Kleider.“

Vom Tage

In der Sitzung des Betriebsausschusses der Nationalversammlung beantragte Herr Lautant, Mitglied der U.E.V., die Bestimmungen des Betriebsvertrages auch auf die Gefängnisse anzuwenden, soweit deren Inzassen mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt würden. Das letztere ist bekanntlich bierdurch der Fall. Die Inzassen der Gefängnisse müßten danach einen Betriebsrat wählen.

der nach dem Gesetz auch bei der Einstellung und Entlassung mitzuwirken hätte. Der Antrag wurde leider abgelehnt, obwohl es ein gewiß interessantes Experiment gewesen wäre, die Gefängnisbetriebräte besonders bei der Entlassung mitzuwirken zu lassen.

Aus dem „Bitterfelder Tageblatt“ vom 16. Dezember 1910: „Nebenberdienst. Wünsche mit einer alleinstehenden Frau in Verzehe zu treten. Verschwiegenheit zugesichert.“

Das Neutrum

Dier Bekannte, drei Damen und ein Herr, triffen neulich zusammen mit der Eisenbahn — fünfzehn Stunden lang in einem überfüllten Zuge. Sie konnten keine anderen Plätze finden als auf dem W.C. Erschien ein Herr, dann gingen die Damen hinaus, erschien eine Dame, dann ging der Herr hinaus, erschien aber ein Kind, dann blieben sie alle vier.

Zum Weißbleichen
mißfarbener Zähne
Zahnpaste

Chlorodont

Spezif. gegen
Lochwerden
der Zähne.

Deutscher Cognac

Bingen^o/Rh.

Weinbrand Scharlachberg

Marke

Auslese

Ein famoser Tropfen!

RB



Monks' Müller's
ELTVILLE

DEUTSCHER SEKT
"EXTRA"
MATHEUSMÖLLER
ELTVILLE/Rheingau



HAUTAL

<p>Waschwasser-Tabletten zum vornehmen Parfümieren und Weichmachen des Waschwassers. — Erfrischend — belebend. Vellchen, Mailgöckchen, Flieder, Rose, Ideal, Fichtennadel. — 70 Pl., 1,50 M., 2,80 M.</p>	<p>Hautal-Blumenbäder hinterlassen auf der Haut einen zarten Duft; machen diese sanftweich, wirken erfrischend. Vellchen, Mailgöckchen, Flieder, Rose, Ideal. 1.-M., 4,75 M., 9.-M.</p>
<p>Herz- und nervenstärkend, kräftigend.</p>	<p>Hautal-Fichtennadelbäder. In Packungen: 75 Pl., 3,50 M., 6.-M.</p>
<p>Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. Man achte beim Einkauf auf den Namen „Hautal“. Physiochemische Fabrik C. Alfred Fischer Berlin S 61/Z.</p>	

JUNGHANS

JUNGHANS

JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE

**Waldorf
Astoria
Zigarette**

SUCHE

Postkarten-Reklamesortiment.
100 feine verschiedene, Wert ca. M. 12.— für M. 4.50 postfrei.
50 Kunstkarten, 12.— für M. 4.50
Sünke Mahr, Hamburg 30d., Preisliste gratis, Postenbeck 20763

Geehen
erfisien

Mondbögel

Phantastische Novellen von
Hermann Dresler

1.—10. Tausend

Prof. Dr. 5.— : Gebd. Nr. 7.—
(Cogn. 10% Gehrenspiegel)

Verlag
München 6,
Oktob. 11.

Wir warnen Sie
zu heiraten, ehe Sie das Aushen
erregende Buch
Mädchen
die man nicht
heiraten soll

mit 17 Abb. von 2.50 geliehen
haben. Post frei M. 2.00. Verlag
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Umlernen

Das beste die ganze Welt, jedoch
gar mancher wird davon besonders
schwer betroffen. Er muß den ihm
lied gewordenen Beruf aufgeben und
sich damit vor einer fast unheil-
vollen Aufgabe. Das beste Mittel,
sich einem neuen Beruf, eine bessere
Stellung zu verschaffen, bietet die
Methode Rudin (3 Direktoren höherer
Lehranstalten, 22 Professoren als Mit-
arbeiter), ohne Lehrer durch Selbst-
unterricht unter strengster För-
derung des einzelnen durch den
gewöhnlichen Personalunterricht. Wis-
senschaft, geb. Math., Kaufmann, Geb. Hand-
lungslehre, Bankkenntnis, Ein-
führungslehre, Abt.-Kassen, Fremde,
Rechnung, Oberrechnerische, Lyceum,
Übersetzung, Mittelrechnerische,
grüßl. Zweite Lehrprüfung, Hand-
lungslehre, Landvermessungs-
schule, Ackerbauische, Präparand,
Econometrie, Kauflehre, 50 Seiten
starke Broschüre über beständiges Exa-
men, Beförderungen im Amt, im kauf-
männischen Leben sehr kostlos durch
Bonnes & Hachfeld, Potsdam,
Postamt 3.

Kannst Du
nicht schlafen?
Bist Du nervös?
Nimm:



**Viscitin-Nerven-
Krafttabletten!**
gegen Schlaflosigkeit, bei körperlicher
u. geistiger Überanstrengung,
bei Erregungsstörungen und
allgemeiner Abspannung! —
Dübelthier-Fremdsprachen. Zu
haben in allen Apotheken und
Drogerien.
Chem. pharm. Schülke & Merck, Dresden 16.

Verleger
für fast allem in Privatdruck ge-
schäft. Unter Chiffre „K. Quarell“ an
Rudolf Mosse, München.



Schwerhörigkeit
Auskunft umsonst bei
Gehörverlust, vom Ohrschmerz
überuntertaubheit bis hin zu gelb-
Knochen, gelb, Verenger und einer
guten, Guss, Kopf, Ohren, Dingen, etc.
Sankt Engländer,
München S. 4, Burgstraße 2.

**Ein
grauer Kopf**
nach 10 Jahre Alter! Ergreife
sichere Vorkehrungen! Ihre
frühere Partie geht und an-
geboten wieder durch mein ge-
pantert, werden höher, „**Wit-
color**“, in allen Farben er-
hältlich, Ft. S. 3 u. 2 Markt,
O. Reichel, Berlin 57, Dönhofspl. 4.

Dr. Hofbauer's ges. chem.
Yohimbin-Tabletten
gegen Schwächezustände beiderlei Geschl.
Drog.-P. 10 St. 1.00, 10 St. 2.00, 20 St. 3.50. Lieferort vers.
gratis Kleinfarm-Apothek, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhofsplatz).

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne
Zwang, Nervös, Schlaflos, Ent-
wöhnungskuren.
Morsium
Kurbalmschloß Rhein-
blick Godesberg W 37
bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.
Prosp. W. 111, Geogr. 1899.



Ein Fitterwochen, das Ihnen
erlaubt vor dem Sommer
die Gefahren der
Fitterwochen
Ein Meister für Gerichte und Getränke
von 10 bis 20 Liter, mit 2000 Seiten
Preisliste Nr. 1.50, 10 St. Nr. 2.50.
10 St. Nr. 4.00, 20 St. Nr. 7.00. In allen
Lehr- und Lehrbüchern, in allen
geschicklichen, Vertriebsstellen und
in allen
Kauf- und Verkaufsstellen, Leipzig 23
am Markt.

Yohimbinsecithin
Mit wissenschaftl. gründliche aufgearbeiteten Kräftigungs-
mittel, 30 — 60 Portionen. Verlangen Sie Gratis-
12.—, 22.—, 40.— M.
Broschüre, Versand durch Apotheker Maas, Hannover 2

Winkler & Hausen

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Deutscher Cognac

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsverkäufe jederzeit entgegen. — Bezugspreis: Das Vierteljahr 12.— M., bei direkter Zusendung 13.50 M., Ausland 15.— M. Die Anzeigerpreise sind für die 6spaltige Nonpareille-Zeile 2.— M., mit 30% Teuerungszuschlag. — Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweigstellen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. — Ausland 23 M. — Anzeigenpreis für die 6spaltige Nonpareille-Zeile 2.— M., mit 30% Teuerungszuschlag. — Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweigstellen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Blahd, Fritz Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Haindl, München.
In Deutsch-Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei I. Rafael in Wien I, Graben 28.



VORNEHMSTER
TAFELKÜR

JACOBINER

JACOB JACOBI
STUTTGART
GEGR. 1880

Bei Schwerhörigkeit, Ohrensausen,

hervorragende
Dienste. Arzt, neuereinst. Zahn, Dankb. v. R. 1.
Fr. Th. B. in K. schreibt wörtlich: „Von meiner 30-jähr.
Schwerhörigkeit wurde ich vollständig durch Ihre bewährte
Methode nach vierwöchiger Kur geheilt.“ Assistentenkonferenz
d. Wiltberger & Co., Stuttgart 6, 1003. Warnung vor Nachahmung!

Politik

(Erdmännung von R. Grieb)



„Dul Deufel, und lo was nennt du Eierfischen!“ — „Da fischen, Kämmer, ich dachte, wenn ich frisst, wie 'reimant, merche vöissigst wach, bels auch fetter Schich bin ih.“

Chlorosan

Burgi

Das neue
blutbildende Heilmittel aus Pflanzenzürn
Unentgelt alle Eisenpräparate an
Wirkung / Betragen Sie Ihren Arzt
Zu haben in allen Apotheken & Schiedl. 4.50 M.

Ein Triumph der Wissenschaft!

Eine sensationelle Erfindung
Tausende dankbarer Damen und Herren!

Nur Dr. Hentschel's Wisk-Apparat D. R. G. M. bewirkt schnell und sicher alle Malariaerkrankungen, wie Malariae, Picket, Pastelle, fleckige Haut, Hauterkrankungen, grauen Teufel, ferner Hauterkrankungen, Krampfadern, Doppelkinn. Die Haut wird zart und marmornweiß, der Teufel rein, blauenweiß und von weissenmarmor Durchsichtigkeit. Hohe Wangen, magere Körperlinie, erhellte Fülle, Form und Festigkeit. Alle Verunreinigungen des Blutes und der Haut werden durch atmosphärischen Druck herausgesaugt, und ein starker beständiger Strom frischer Lebenssaft und neuen Lebens wird nach dem Zellen der Haut gezogen. Diese ständige Bluthilfe geht direkt auf die Ursache des Uebels, erreicht frisches Leben in der ersten besten Zeit, in den verfallenden Jahren, führt die Haut wieder innerhalb von 14 Tagen, spart die erschöpfte Hautpflege an neuer Tätigkeit an, saugt die Poren aus, entfernt alles alt, die durch ungewaschenen Gesichtes. Somit wird die Blut- und Stoffzirkulation, verhindert dadurch das Ergraben und Altern der Haut und führt alle harten Stellen (harte Wangen) aus, so daß sie mild und alt erhellendes Gesicht durch unermüdete Anwendung von Dr. Hentschel's Wisk-Apparat wieder wieder frisch, voll und spannungsvoll werden kann. Nicht zu vergessen die vorläufigen Nachwirkungen. Dr. Hentschel's Wisk-Apparat ist der modernste u. beste Apparat zur Erhaltung u. Erhellung von Schönl., Jugend u. Eleganz. Er ist ein wissenschaftlicher, durch besondere Apparat, der von den berühmtesten Eigenschaftern natürlich bewert. Fix u. fertig zum Gebrauch. Absolut unerschütterlich. Preis: Einfache Ausstattung 12 M., steigende Ausstattung 18 M., Porto 30 Pfg. extra, Nachnahme 60 Pfg. Zusendung diskret.

Wisk-Werke Dr. Hentschel, Abt. B., Dresden.

Coeben
erfassen

O. Pochmann
Käthe Hallerin

1.—10. Laufend

Preis, M. 5.50 : Gebd. M. 7.50
(einschl. 10% Vertriebsaufschlag)

Die Keimformen soll unediger Qualitäten und ständiger
losgel. Erzeugung. Nahrungsmittel sind oft in einer
aus, die das Ideal von 20 Jahren und der größte 30 Jahre
länger vor dem Ende der Jahre um die Gesundheit rufen.
In dies vortreffliche Verfahren eingeschrieben ist das re-
gelmäßige Verarbeiten der Chemikalien, die durch die
ber „Lebigen Säureberg“. Infolge der in die Säuren
haben beim Waschen eine große schädliche Wirkung, die
gehöriger Genuß betriebl. Säuren und Desinfektion
her führt. „Alte Säuren“ in die Säuren, bei und
die Keimform wieder leben in einer Zeit, bei
nicht vorzeitig sterben, ist und zu empfehlen.

Universitäts-Verlag
München 6,
Seifens 11.

Pebeco

Zahnpasta

hält Mund und Zähne
rein und gesund.

GOERZ TENAX PLATTEN

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Große Haltbarkeit / Weiler Belichtungsepielraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliches Abblutung
Erfolgreich in den Photographien

FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G.M.B.H. STETTLIZ
GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt C. F. GOERZ Aktien-Gesellschaft,
BERLIN-FRIEDENAU

Warum laufen
Sie mit
abstehenden
Ohren
herum?
Augenblick
Abhilfe schafft
EGOTON
(ein, geschüttelt
—Erfolg garantiert—)

Preis M. 15.00 exakt, Nachnahmezusendung. Prospekt gratis und franco.
Unabhängige Verpackung.

J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung, Blutunter-
suchung. Anst. Brochüre 3 G diskret versch. M. 2.50

Berlin W. 3, Leipzigerstr. 108 | täglich:
Hamburg, Colonnaden 26 | 11—1, 5—7,
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 | Sonntags: 11—1.

Bei Eis u. Schnee

nur
**Zuckooh
Crème**

Die gute, hartverfügende Zuckooh-Crème, neben
Zuckooh-Ellul-Crème das wertvollste Beste gegen rauhe
und spröde Haut der Hände u. des Gesichts. Jetzt
wieder überall in reiner Friedemannsqualität zu haben.

Sekt Schloß Wauze

Mit Zucker gesüßt!

Gen.-Depot Berlin N. 39,
Lindower-Str. 24

Jagduntergang

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Du edles Waldweib — bist di Gott! —
Jest bist a rechter Lumpenspoß,
Du Wald und Wild! du Jagerrei!
Amal war's schön — jeh lo's vordel.

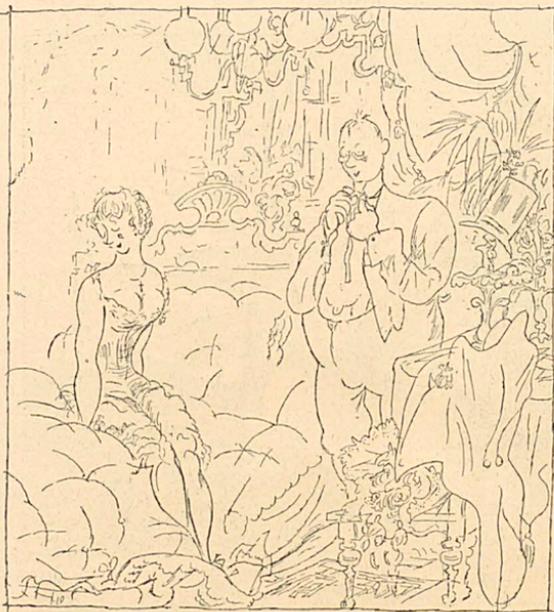
Stehst no an alter Boß im Echlag?
Stehst no a Dieb an Almabag?
Kunst' no a Gameboß wo im Gwänd?
I glaub's net mehr. Dös hat an End.

Es gibt fœa W'feg, es gibt fœa Recht,
Und Hex is jest da Echindrecht.
Der macht zum Schandhous Berg und Tal —
Ja, Keut! dös hocht ma sojal.

Kublog 23ema

Endlich allein!

(G. Heubner)



„Du mußt mich aber auch auf's Bett tragen, Schatz — im Kino wird das immer so nett gegeben!“

Schwierigkeiten

Er hatte nie in Geld geraten; immer war er ein armer Hund gewesen; plötzlich hat das Glück ihn auserteten: er hat eine reiche Erbin geerbt.

Er dachte: was schön! Ich meinem Mann vor allen Dingen für einen Lebensinhalt an ... ich hab's es dazu, ich kann leben erschwingen.

Er probierte der Kasse nach alle: kostbare, allfester, schlichte — es war eine bewunderliche Geschäfte, denn sie paßten in keinem Falle.

Da wurde er sehr verstimmt und sann Tag und Nacht, was er werden sollte; endlich fand er die geeignete Rolle, er wurde: Der unersättlichen Mann.

Begrüßten zu sparen, seine selbige Oesche ebenfo wie die Kadaver der krepierten Pferde einfach hinter seiner Hütte „eingekuhlt“. Für seine Ausrede: „Ist es doch in in Rio; ich kann eie doch bezahlen, näm! Ich will!“ zeigte der Obermann heftig den weichen Verstand; und so mußte Kristian denn wohl oder übel die tote Oesche wieder „auskühlen“ und ordnungsmäßig unter kirchlichen Segen begraben lassen.

Diese Geschäfte hatte Kristian begrifflicherweise nur noch einfacher und typischer gemacht, so daß er fortan fast allen Verkehr mit den Dorfbewohnern mied. Er lebte still für sich, mehr schließt wie recht, „seinen Esten weiter“, wie man hierzulande sagt, ohne sich um die schöne Außenwelt zu kümmern. Den kleinen Sausatz verließ Etina, seine einzige Tochter, an deren Ahnen lieber ein bißchen Geizhals nicht gelanden hatten. Die Armut schloß fast und „atet in die Kuhle“ (humpelte), auch war ihr Haupt mit einem weiten Ostropf brandroter Haare gezieret. So ist es denn nicht weiter zu verwundern, daß Etina auf die bestausgesehen männliche Jugend des Dorfes keine Anziehungskraft ausgeübt hatte. Aber schließlich bewährte sich doch auch bei ihr das gute alte niederländische Sprichwort: „Der in keen Butt so scheid, dor pocht 'n Diefel op!“ — Ein schon beliebter „Mausfallenkerl“, einer jener Donschreier, wie sie früher häufiglich die stillen Heideböden besimsfasten, um an die Bauerfrauen Mausfallen und andere mehr oder weniger nützliche Gegenstände des täglichen Gebrauchs zu verkaufen, war, des amleten Umherziehens müde, zu Etina kommen gelanden und hatte sie zur Frau genommen. Zwei Jahre hielt er es auch getreulich an ihrer Seite und in Kristians Hütte aus; dann aber regte sich in ihm das alte Wanderblut doch gar zu mächtig, und so verabschiedet er eines schönen Tages wieder lang- und klanglos, ohne die geringste Spur zu hinterlassen.

— — — Zwei weitere Jahre waren ins Land gegangen, ohne daß der ungetreue Mann irgend

etwas von sich hatte hören lassen. Da begab es sich eines Tages, daß Etina sich Mutter süßte und einem geliebten Knäblein das Leben schenkte. Drei alte Bekannte der Zeit der unangenehmen Beeinträchtigung der einen gewaltigen Respekt vor der von Gott verordneten weltlichen und kirchlichen Obrigkeit bekommen hatte, zog sich ohne Erlaubnis seinen Sonntagsgesand an und setzte seinen „Wendmaloch“ auf, um jenseitig einmal den jungen Erbenbesitzer bei Hietich Hillman, dem Erbsverwalter von Trangenbühl, gelübend anzumelden. Er tritt bei ihm ins Zimmer, und hier entspinnt sich dann folgendes Zwiegespräch: „Oh'n Dag, Hinnerk!“ „Wat giff't denn?“ „Ja, Hinnerk, ik wou'd ik man melken, wat min Etina is, de hett 'n lätten Jungen fragen.“ „Den Dübel noch mal! Din Etina hett 'n Jungen fragen? Dat kann jamoull nich angahn? Woeten is denn de Wadder?“ „Ja, woeten is de Wadder? — He doch!“ „Wat? Woeten he?“ „Ja, ehr Mann!“ „Wat, Kristian? Du biß jamoull rein untsel! Ehr Mann is ja doch al twee Joke van eier wou.“ „Ja, dat is wou richtig; aber dor mag wou noch so 'n olen Schatz inleien bebett!“

Hinterwölflisches

Mancher wird sich aus der Vertriegenheit des katholischen Theologieprofessors Baug in Münster erinnern, der über die Dittschkeiten und Zustände der andern Welt so genau Bescheid wußte, daß man ihn den Jovianopater des Jenseits nannte. Vor einiger Zeit ist dieser Mann der Gefühlsgelehrsamkeit in das jenseitige Reich abgegangen, um seine theologische Generalabstake an Ort und Stelle zu erproben.

Er hat aber in dem evangelischen Theologieprofessor und Geheimen Konfessorialrat Paul seine in Halle eines nachdenklichen Nachfolgers gefunden. Dieser folgert nämlich in seinem Bude „Das Leben nach dem Tode“, Leipzig 1918, S. 64 f.) aus Matthäus 26, 29, daß es auch im zukünftigen Leben eine Nahrungsaufnahme geben wird, selbst das aber: „Wie muß nicht, es das Essen und Trinken in jene Welt wird abverreitet werden müssen wie in dieser Welt, oder ob es uns müheles zufallen wird.“

Warum auf einmal so bescheiden und verlegen? Ob es im Himmel auch Hofeien geben oder ob es Manna regnen wird, sollte ein lehrer rechtgläubiger Theologe doch noch entscheiden können. In, bei längerem Nachdenken müßten sich ihm sicher noch weitere und tiefere Bedenkenmellen entfallen. Es seien ihm folgende Fragpunkte empfohlen: Werden im Himmel je nach den Estufen der Seligkeit verschiedene Epochen verabschiedet? Haben Oesche Konfessorialräte Zutritt zur Küche, um in die Hofeien zu guden? Bekommen die Verdammten Männen Kriegsbrot mit Dörfchen?

Welche Stammältere hat das Bier im himmlischen Hofküchen? Was zählen die Kriegs- und Revolutionsgenierin in der Oeschermerkstätte „Zum Tausel Tinn“ für eine flüssige Notwein aus der Hofküche während E. M. des Piarro Amfies II. das Ollst er köchen — wouer Matthäus 15, 17 — auch ein W. C. oder fällt das Oescheine „Müheles ob“?

Nur nicht drängeln!

Im „Hamburger Echo“ findet sich, direkt über der Rubrik „Kino-Nachrichten“, folgende

Befanntmachung.

Kirchenaustritts-Erklärungen werden wegen Beamtenmangels täglich nicht mehr als 200 entgegengenommen. Karten mit Tagesangabe bei den Postwachsmestern im Oescheinschilde.

Mühen, den 22. Dezember 1919.

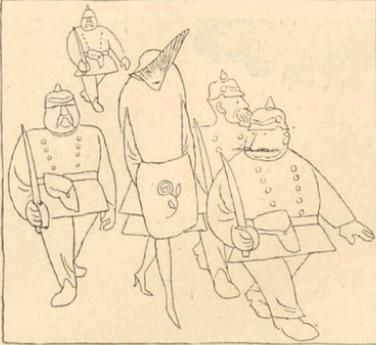
Der Aufseher der Kirche des Amtesgerichts.

— Die Dolansensiblung, eine unserer wertvollsten Kriegsergebnisse, geminnt also auch auf geliebtem Erdboden immer mehr Boden. Man ja, was dem Kino noch abhe, ist ein kleiner Teil, der die Kirche nach der negativen schon wohl oder übel billig sein.

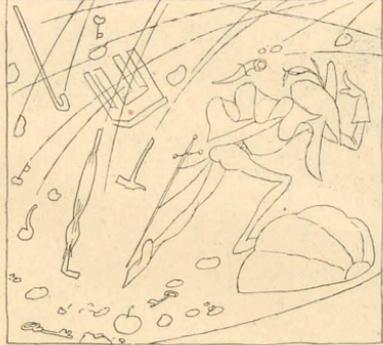
Der alte Schuß

Von Peter Vollmer

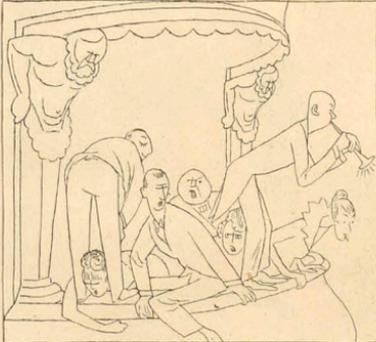
Kristian Aufreind war Abbeiter in Trangenbühl, irgendwo da hinten in der Lüneburger Heide, wo sich Gans und Hufe gute Nacht sagen. Aber es sein Gensche, das ja nun 'mal im eigentlichen Sinne des Wortes in keinem guten Gewichte best. So mit sich brachten, mochte er recht danken bei dem Dase in einer kleinen Kette. — Er war auch ein bißchen bescheidet gewesen, aber seine bessere Hälfte hatte schon vor längeren Jahren das Jüliche gefegnet. Dies betrübliche Ereignis hinterließ zwar weitere keinen besondern Eindruck bei Kristian, aber es zog ihn damals doch einen erstickten Konflikt mit seinem Pastor und seinem Erbsverwalter zu. Er hatte nämlich, um sich Kosten und Umstände des



Die Darstellerin des Gretchen begibt sich zur Vorstellung.



Die expressionistische Auffassung des Mephisto wird von einem Teil des Publikums energisch abgelehnt.



Gegen die Ablehnung protestiert die Loge „Unentwegte Neuerer“.



Darauf großer Gegenprotest im Parterre.



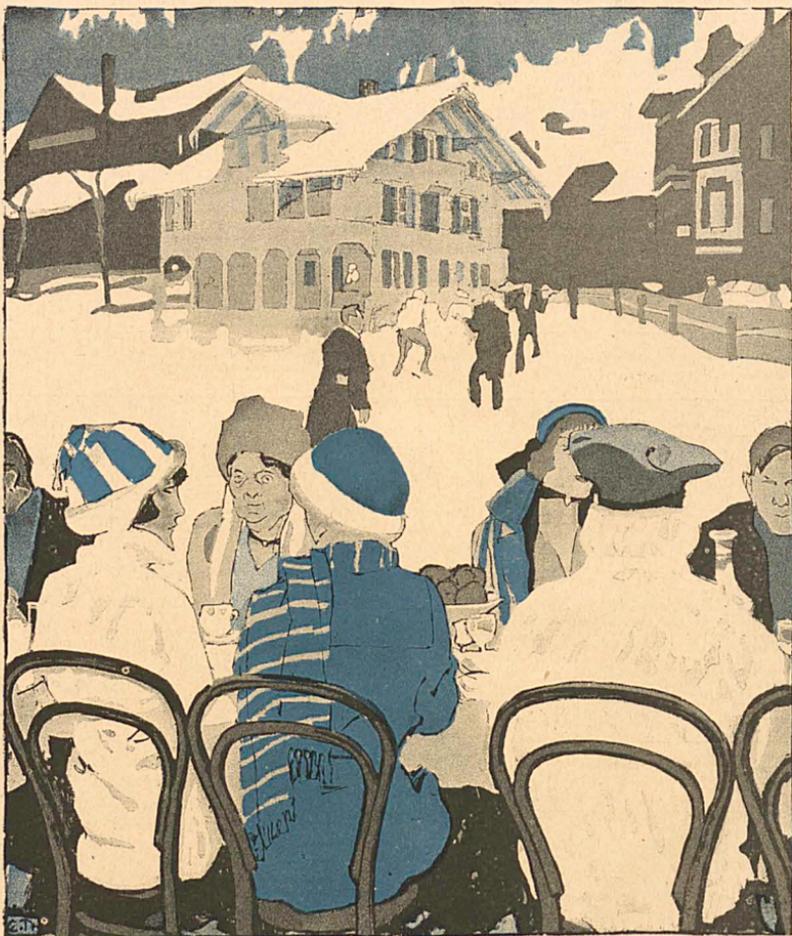
Darauf allgemeiner literarischer Meinungs-austausch.



Der Sanitäter: „Acht Schwerverletzte — es scheint ein Erfolg zu sein!“

Wintersport

(Geldung von G. Zilber)



„Kinder, hamstert euch Bedäufgams — sie werden immer tace!“

Wir und die Andern

Wir „sind übergenst“, wir „setzen die Hoffnung“, wir „vertcauen“ täglich von neun bis um eins und von vier bis um sieben, aber wir werden fast stündlich mit schneidenderen Hieben übers Ohr gehauen.

Wir haben nur zeitgemäße, nur demokratische Diplomaten und haben Ministerköpfe, so schlau und greifend, aber wir werden samt unserm peinlichen Gewissen am Eschle gebraten.

Wir schludzen, die Erde umarmend: Kamraden! Genossen! Aber sie duden, sich beugend, die Willkür des Siegers und sie erlauben des Deutschland verschlingenden Tigers nationale Pöffen.

Wir sind die Schlemihle der Welt, wir äßen und dohzen grübelnd nach seltsichen Tiefen im ärmlichen Kasloch — die Andern entleeren mitterweilte aus ihrem Blasloch ihre Achtung auf den reinen Toren.

©mann